

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis für Deutschland bei offener Zustellung vierteljährlich 4,25 RM (einschließlich 0,43 RM Ueberweisungsgebühr); für das Ausland werden die den Bedingungen der einzelnen Länder angepassten Bezugsbedingungen gern mitgeteilt. Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8

Preise der Anzeigen: Grundpreis 1/2 Seite 200 RM, 1/100 Seite - 10 mm hoch und 46 mm breit - für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2,- RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,50 RM. Auf diese Preise Mal- bzw. Mengen-Nachlaß lt. Tarif Postcheck-Konto Berlin Nr. 2581. Telegramm-Anschrift: Uhrzeit Berlin Sprechsprecher: Sammel-Nummer 17 52 46

Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt Amtliches Organ der Fachgruppe Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Nr. 21, Jahrgang 65 • Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 • 24. Mai 1941

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten. Nachdruck verboten

Die Lehrlingszwischenprüfung 1940/41

Betrachtungen zur praktischen Prüfung

Ich möchte hier einige grundsätzliche Fragen über die Zwischenprüfung und die in diesem Jahr gemachten Erfahrungen besprechen und dann über die Ausführung der gestellten praktischen Aufgaben berichten.

Grundsätzliche Fragen

Die diesjährige Hauptprüfung hat uns wieder ein klares Bild von dem Ausbildungsstand unserer Lehrlinge gegeben. Um das Gesamturteil vorweg zu nehmen, können wir mit Freude berichten, daß sich die Qualität der geleisteten Arbeiten trotz der Kriegsverhältnisse im allgemeinen bessert, und daß wir uns nun schon seit Jahren auf einer ansteigenden Linie befinden. Wir Uhrmacher dürfen stolz darauf sein, daß wir als erster Beruf die Zwischenprüfungen schon seit so langer Zeit vorbildlich durchführen und dadurch in der Leistungssteigerung beachtliche Erfolge erzielen konnten. Wir verdanken das hauptsächlich dem Weitblick der vorangegangenen Leiter der Zwischenprüfungen, meinem verstorbenen Onkel Carl Jos. Linnartz, und unserem lieben Berufskameraden Oswald Firl.

Die Aufgaben der Zwischenprüfung waren in diesem Kriegsjahr wesentlich einfacher und leichter gestellt worden als in früheren Jahren. Auch in Zukunft werden wir nicht zu schwere Aufgaben stellen, aber auch nicht von unserem Grundsatz abgehen, Spitzenleistungen in der Qualität zu fordern. Das ist ja gerade der große Wert unserer Prüfung, die Lehrlinge in gegenseitigem Wettbewerb zur feinsten Qualitätsarbeit zu erziehen.

Wir verkennen nicht, daß es in manchen Fällen, besonders in Werkstätten, wo mehrere Gehilfen und vielleicht auch der Meister noch eingezogen sind, schwierig ist, alle Anforderungen zu erfüllen. Aber gerade die Lehrlingsausbildung darf unter keinen Umständen vernachlässigt werden, auch nicht bei erschwerten Verhältnissen. Es ist deshalb sehr richtig, daß der Reichsinnungsmeister und der Reichsstand des Handwerks auch im Kriege die Durchführung der Zwischenprüfung angeordnet haben. Die Tatsache, daß wir in diesem Jahre wieder eine Rekordzahl an Arbeiten in Berlin zu prüfen hatten, beweist, daß dieser Weg richtig ist. Es ist aber auch leider nötig, festzustellen, daß eine allerdings verschwindende Minderheit anscheinend den hohen Wert unserer Zwischenprüfung noch nicht erkannt hat und zum eigenen Schaden an der Prüfung einfach nicht teilnimmt, oder gleichgültige und damit — äußerst gelinde ausgedrückt — sehr unkluge Bemerkungen über den Wert der Prüfung macht. Der Erfolg, den die Prüfung in den letzten zwei Jahrzehnten gezeigt hat, dürfte jeden Berufskameraden von der Wichtigkeit der Prüfung überzeugt haben. Es ist uns aber klar, daß wir es niemals allen recht machen können, obschon wir uns die größte Mühe geben, möglichst alle Wünsche zu berücksichtigen. Deshalb sind wir allen Berufskameraden für etwaige Verbesserungsvorschläge dankbar und werden stets alle Vorschläge sorgfältig prüfen. So ist z. B. in diesem Jahr angeregt worden,

die Zeichnungen zum Arbeitsstück bis in die Einzelheiten nach den DIN-Normen auszuführen, damit die Lehrlinge sich sofort an das richtige Lesen von Zeichnungen gewöhnen. Wir werden das bei der nächsten Ausschreibung berücksichtigen.

Da sich auch in diesem Jahr noch nicht alle Lehrlinge an der Prüfung beteiligt haben, möchte ich nochmals ausdrücklich darauf hinweisen, daß die Teilnahme an der Prüfung für jeden Lehrling Pflicht ist und die Zwischenprüfungszeugnisse vor Zulassung zur Gehilfenprüfung vorzulegen sind. Es sind jetzt Schritte eingeleitet worden, daß diejenigen, die sich dieser Anordnung nicht fügen, mit spürbaren Weiterungen zu rechnen haben. Für die Zukunft wird es nicht mehr möglich sein, ohne ernste Folgen von der Prüfung fernzubleiben.

In diesem Jahre hatten wir erstmalig Arbeiten aus einer Bezirksfachschule zu prüfen. Ohne von dem Grundsatz abzugehen, daß die Arbeiten in der Meisterwerkstätte ausgeführt werden müssen, gestatten wir den Lehrlingen, die zur Zeit der Zwischenprüfung gerade einen Kursus in einer Bezirksfachschule mitmachen, die Arbeit in der Schule auszuführen. Sollte die Prüfungszeit zum Teil in die Meisterlehre und zum Teil in den Kursus fallen, dann wird auch die Arbeit in der Meisterwerkstätte begonnen und in der Bezirksfachschule fertiggestellt oder umgekehrt. Zur Vereinfachung wird für die Zukunft der Prüfungstermin auch wieder einheitlich für alle Lehrjahre sein.

Der Reichsinnungsverband hatte in diesem Jahre die Fachpresse zu einem Besuch während der Hauptprüfung in Berlin eingeladen. Wir haben gern einmal die Gelegenheit genommen, den ganzen Gang einer solchen Prüfung zu zeigen und haben alle Fragen eingehend besprochen. An dem Interesse und den anerkennenden Worten, die man unserer Prüfung widmete, konnten wir wiederum das große Verständnis, das uns von der Fachpresse gezeigt wird, erkennen.

Ehe ich über die Arbeiten der einzelnen Lehrjahre berichte, möchte ich wieder darum bitten, für die Zukunft die Verpackung der Arbeiten sorgfältiger vorzunehmen. Am besten werden die Arbeiten in Cellophanbeutel verpackt und dann in ein Wattenkästchen gelegt. Auf dem Kästchen darf aber unter keinen Umständen eine Firma oder ein sonstiges Zeichen zu erkennen sein. Es ist auch wieder vorgekommen, daß das Rückporto der Arbeit nicht beigefügt worden ist. In solchen Fällen kann eine Gewähr für Rücksendung der Arbeit nicht gegeben werden. Und nun zu den Arbeiten selbst.

Das erste Lehrjahr

Es war eine Hammerwelle anzufertigen. Die Aufgabe ist zum Teil vorbildlich gelöst worden; aber ein großer Teil der Arbeiten hatte noch Mängel. Vor allem hatten sehr viele Lehrlinge die Abschrägung am Zapfenansatz (Fase) im falschen Winkel ausgeführt. Die Abschrägung soll mit der Ansatzfläche einen